

aber niemals darf Mode das Alpha und Omega seyn. Und doch ist sie dieses zu häufig; nicht sowohl im Kreise Wahrhaftgebildeter, als im Chaos der Halbgebildeten, der Gebildetschnwollenden, die da seidene Kleider, goldne Uhren und Federhüte tragen und reden: „Kind, gib mich mal den süßen Roman her!“ Hier gebet, Frauen von wahrer Bildung, einen Anstoß zur Umwandlung eurer im Modesumpf sich verlierenden Schwestern, träufelt das Elixir der Gesundung in untere Regionen, emancipirt euch vom Modezwang und der Mittelstand, das Volk wird allmählig euch folgen, denn nur gradatim von oben herab stieg die Mode in's Volk, je tiefer gekommen, desto barocker und gefährlicher werdend, im Volk besonders die höheren Kräfte und Zwecke des Lebens ertödtend; aus Seide wurde Kattun, aus Gold vergoldeter Firlefang, der im Stadium des Erstrebens oft alle moralischen und intellectuellen, im Punkt des Gewinnens alle Geldkräfte in Anspruch nimmt. Der wahrhaft, vorurtheilsfrei gebildeten Frau schadet die Mode nicht, sie steht ja über der Mode, sie pouffirt oder modifizirt die Mode, wo es ihr Inneres heischt; dem reichen, wenn auch dabei nur halb gebildeten, Weibe schadet die Mode wenigstens nicht materiell, ob sie auch oft dessen intellectuellen Kräfte zerrüttet, aber in all den Sphären, wo Halbbildung nistet, wo vorurtheilsfreie Lebenserkenntniß, unabhängige Stellung und Geldkräfte mangeln, wo das Verdienst des Mannes oder der eignen Hände Arbeit den Modekitel befriedigen soll, dort wird überwüchsigte Mode zur gefährlichen Giftpflanze, deren schimmernde Beere das Volk so gerne benascht. Hier helft, gebildete Frauen und Jungfrauen deutschen Vaterlandes, hier ist ein großes Terrain, ein Feld voller Unkraut, das eurer Sorge einst Aehren im Ueberfluß bringen mag . . .

Bildet Frauenvereine für Mäßigkeit in der Mode.

Ich habe genug gesagt; der Stoff ist zu delicat für den Mann, er verlangt in seiner näheren Erörterung nach Frauen, nach gebildeten deutschen Frauen und Mädchen. Möchte zur Ausführung solche Erörterung und patriotische Handlung patriotischer Frauen heranreifen zur segensbringenden Frucht*).

Alexander Soltwedel.

*) Der Verfasser, in Uebereinkunft mit dem Redacteur, erlaubt jedem Blatte diesen Artikel entweder ganz oder im Auszuge mitzutheilen.

Die Redaction.

Harte Anspielung.

„Wissen Sie wohl,“ sagte der französische König Heinrich IV. (starb 1610) zu einem spanischen Gesandten, welcher die Gewalt seines Königs über die Gebühr herausstrich, „daß, wenn es mir einfiel, mich auf mein Pferd zu setzen, ich in Mailand frühstücken, in Rom die Messe hören und in Neapel zu Mittag speisen könnte.“ — „Wenn Eure Majestät so schnell reisen,“ erwiderte der gewandte spanische Diplomatiker, „so werden Sie noch an diesem Tage die Vesper in Sicilien*) mitnehmen können.“

*) Am 30. März, als am 2. Osterfeiertage des Jahres 1282 wurden, unweit Palermo, als eben zur Vesper gelautet wurde, bei einer Prozession, welche Franzosen und Sicilianer hielten, über einige 100 Franzosen (später gegen 8000) von den, mit der Regierung des Königs Karl von Anjon unzufriedenen, Sicilianern ermordet. Dieses Blutbad ist unter dem Namen der sicilianischen Vesper bekannt; auf welche der spanische Gesandte hier anspielt.

Bagatellen von Thuringus.

Der Fürst Chaë von Natal in Afrika ließ 1834 einen häßlichen Kerl, dessen Anblick ihn zum Lachen gebracht hatte, für diesen augenblicklichen Verlust des imponirenden Ernstes ohne Umstände hinrichten.

Zu Rozebue's „Kreuzfahrern“ wurde in Stuttgart, wo dieses Stück 1803 zum ersten Male gegeben wurde, ein Tempel von vielfarbigem lackirten Blech verwendet, für welchen der Herzog Karl einst 30000 Gulden bezahlte.

Autoren-Armuth. — Ariost konnte erst im hohen Alter sich ein kleines Häuschen in Ferrara kaufen. — Tasso bittet in einem Gedichte seine Kage, Abends nicht auszugehen, sondern ihm, da er keine Kerze kaufen könne, mit ihren Augen zu leuchten.

Spanien besaß im Jahre 1835 wenigstens 84000 Glocken, deren Gewicht 915357 Centner betrug.

Epigramme nach dem Lateinischen des Herrmann Crusius.

Auf einen Glückspilz.

„Mich hat das Glück zum Liebling auserkoren,“

Prahlt Du: „ich bin wie Crösus reich!“ —

Nicht ihm allein bist Du, nein! auch dem Midas gleich,
Du hast sein Gold und seine Ohren.